

Franz Schubert

Die Winterreise

Haggie Schramm, Bass

Michael Nuber, Klavier



Sonntag, 28. Januar 2007, 19.00 Uhr

Kulturzentrum Prediger, Großer Saal

Eintritt 15 €

ermäßigt 7 €

im Vorverkauf 12 €

Tel. 98 10 83, 61 118

Haggie Schramm

studierte Operngesang in München und Berlin, Meisterkurse u.a. bei Ks. Josef Greindl und George Fortune. Debütierte als Sarastro in der Zauberflöte im Brandenburger Theater, wo er weiterhin u. a. den *Kezal* in der *Verkauften Braut*, den *Basilio* in Rossini's *Figaro* oder den *Sparafucil* im *Rigoletto* sang. Sein grösstes Interesse gilt dem zeitgenössischen Musiktheater (engagiert u.a. bei der 1. und 2. Münchner Biennale) und dem romantischen und zeitgenössischen Lied. Die letzten Jahre widmete er sich verstärkt dem Phänomen „Crossover“, der Annäherung der klassisch-europäischen Musiktradition an Jazz, Rock, Pop und Weltmusik.

Michael Nuber

gibt jährlich über 30 Konzerte mit etwa 16 verschiedenen Programmen, als Solist und im Duo mit seiner Frau Helga Meffert oder dem ungarischen Cellisten Kálmán Dobos. Seine Konzertreisen führten ihn nach Rumänien, Grossbritannien und die Schweiz. Wiederholt wurde er engagiert vom Herzog von Württemberg. Engagements ausserdem bei den Schlosskonzerten in Tettngang, Altshausen, Hermsdorf und Lindach sowie bei den Kirchenmusiktagen in Schwäbisch Gmünd. Die Schwerpunkte seines umfangreichen Repertoires sind Bach, Beethoven, Schubert, Chopin (Gesamtwerk), Liszt, Skrjabin und Debussy.

Die Winterreise

Neben der *Schönen Müllerin* und dem *Schwanengesang* ist die *Winterreise* sicherlich der bekannteste und beliebteste Liedzyklus von Franz Schubert. Das fünfte Lied *Am Brunnen vor dem Tore* hat Volkslied-Charakter angenommen und gehört auch heute noch zu den immer wieder gern gesungenen „Gassenhauern“ der deutschen Romantik.

In den 24 Gedichten des Dessauer Dichters Wilhelm Müller erzählt ein wandernder Handwerksgehilfe von seiner einsamen Wandschaft und seiner gescheiterten Liebe zur Tochter seines letzten Meisters. In typisch romantischer Manier wird die Natur zum Spiegelbild der betrübten, sehnsüchtigen Seele. Das Wandern ist nicht mehr „des Müllers Lust“, froh und frei in eine abenteuerliche Welt hinaus: Es ist zur zwanghaften Flucht geworden, hinaus in eine unwirtliche, kalte Landschaft der Innerlichkeit, Sehnsucht und Verzweiflung. Das schon greifbar geglaubte sichere, sesshafte Leben ist in unerreichbare Ferne gerückt.

Ergänzt wird das Konzert durch einen kürzeren ersten Teil, der einen Einstieg vermitteln wird in Schuberts lyrische und tonmalerische Welt.